

Don't forget about me and I always remember you

Von Schnattchen91

Kapitel 8: Die antike Waffe Uranus

Die antike Waffe Uranus

„Monkey! D! Nami!“, wiederholte Nojiko und stampfte zu ihrer kleinen Schwester. Ohne Rücksicht verpasste sie der Orangehaarige eine Kopfnuss. „Du hast geheiratet ohne mich einzuladen?“ Gleichgültig war die Antwort, die sie bekam. „Es war mehr so eine spontane Aktion.“

„Egoistin! Du denkst auch keine Sekunde über die Gefühle anderer nach“, schimpfte die Ältere. In Namis Augen war immer noch die Gleichgültigkeit zu sehen. „Beschwer dich bei Ruffy. Es war seine Idee“, sagte Nami gefühllos. Dass Nojiko so leicht fertig mit der Situation umgehen konnte, lag wahrscheinlich daran, dass sie mehr Details über die Beziehung zwischen Navigatorin und Kapitän kannte, als die anderen Personen im Dorf.

Dr. Nako und Genzo waren durch diesen Schock kreidebleich geworden. Oder vielleicht über die Erkenntnis, dass es ihnen hätte auffallen müssen. Die Indizien waren doch eindeutig gewesen.

„Ihr wart zusammen?“, brachte Genzo vorsichtig hervor. Ihre leeren Augen sahen den Polizisten nur an.

Sie sagte kein Wort.

„Ich meine so richtig fest?“, seine Stimme klang freudig.

Doch schien er ihr Schweigen fehl interpretiert zu haben. Nami antwortete ihm wieder nicht. Sie hatte ihm, also nicht geantwortet, weil sein Ton vorhin so schockiert geklungen hatte. Namis Blick wandte sich von dem Dorfpolizisten ab.

„Und, Garp, was willst du von mir?“ Ihr Ton war respektlos. „Mich etwa verhaften?“ Sie lachte nun sarkastisch auf. Die drei Personen sahen die junge Frau mit geweiteten Augen an, drehten sich jedoch schnell zu dem Marinehelden. Sie hatten Angst vor seiner Reaktion. Schließlich wurde Garp nicht umsonst, als Held gefeiert. Garp gehörte zu den Menschen, die sich mit den legendären Piratenkönig Gol D. Roger gemessen hatte. Seine Reaktion war noch mehr überraschend, als das Geheimnis, das er bereits gelüftet hatte.

„Ich würde doch niemals die Mutter meines eigenen Urenkels nach Impel Down bringen. Level 6 ist nichts für schwangere Frauen.“

„Urenkel?“, kam es entsetzt von Nojikos Lippen. Sie war sich sicher, dass sie seine Worte falsch vernommen hatte. Es würde ja bedeuteten, dass es sich bei Garp, um Ruffys Großvater handeln musste.

„Nami, du bist schwanger?“, sagte Genzo entsetzt. Er musterte seine Adoptivtochter. Eine Schwangerschaft sah man noch nicht. Obwohl er zugeben musste, dass man es nicht wirklich beurteilen konnte, bei den weiten Klamotten, die sie trug. Wieder einmal kam, die Erkenntnis, dass er es hätte wissen müssen. Dieser Kleidungsstil war doch sehr untypisch für die junge Frau. Nami hatte doch sonst immer nur Kleidung getragen, die ihre schlanke Linie betonte. Natürlich ganz zum Ärger für ihren Adoptivvater. Er hatte immer befürchtet, dass die junge Frau mehr als Sexobjekt, statt gefährlicher Piratin, gesehen wurde.

„Woher weißt du das?“, fragte Nami bissig. „Tse, Tse, Tse, nicht so unfreundlich junge Dame. Sonst werde ich sicher nicht mal Babysitter sein“, meinte Garp gelassen. „Pah, als ob du jemals etwas mit dem Kind zu tun haben wirst. Deine Erziehungsmethoden sind mehr, als fragwürdig.“ Ihr Ton war immer noch provozierend. „Ich hab euch doch damals erzählt, dass ich Ruffy nur zu einem starken Marinesoldaten erziehen wollte. Du kannst mir nicht erzählen, dass ihm die Nächte im Jungel oder die Freiflüge geschadet haben.“ Gelassen trank er einen weiteren Schluck von seinem Grünen Tee.

Bevor Nami ihm antworten konnte, mischte Nojiko sich wieder in die Situation ein. „Was wird hier gespielt? Was haben Sie mit Ruffy zu tun? Warum hat er ihnen erzählt, dass Nami hier ist. Und vorher wissen Sie, dass meine Schwester schwanger ist?“ Sie hatte immer noch Angst, dass dieser Mann gekommen war, um ihre Familie zu zerstören. So wollte sie keinesfalls ihrem ungeborenen Neffen oder ihrer ungeborene Nichte verlieren und schon gar nicht ihrer geliebte kleine Schwester.

Diese Furcht konnte man ihrer Stimme entnehmen. Garp nahm einen weiteren Schluck aus seinem Becher. Er sah die Blauhaarige entgeistert an. „Oh, ich habe wohl vergessen, mich vorzustellen. Ich bin Monkey D. Garp. Mein Enkel Ruffy ist hier wohl mal ausgeflippt, wie ich gehört habe. Ich sollte dazu sagen, dass ich keinerlei Haftung für eventuelle Schäden übernehme.“

Die kurze Sprechpause von Garp nutzte Genzo, um das Wort zu übernehmen. „Wir sind ihrem Enkel sehr dankbar. Er hat uns alle gerettet.“ „Dann ist ja gut. Ich hab eh keine Kohle“, lachte das Marinemitglied.

Als sein Lachen verstummte, sprach er weiter: „Mein Enkel hat mich darum, gebeten ein Auge auf seine Frau und sein Kind zu werfen.“ „Heißt das, dieses Arschloch hat gewusst, dass ich schwanger bin?“, unterbrach Nami den alten Mann.

Dieser nickte ihr zustimmend zu.

Die Ader an ihrer Stirn pulsierte vor Wut. „Aus dem mach ich Kleinholz“, fluchte sie. „Was fällt dem Mistkerl ein? Sich einfach hinrichten zulassen, obwohl er weiß, dass ich schwanger bin. Wenn ich den erwische! Ist der so klein mit Hut!“ Ihr Daumen und ihr Zeigefinger zeigten einen minimalen Absatz, von nicht mal einen Zentimeter, um ihre Aussage zu verdeutlichen. Garp lachte auf: „Jetzt weiß ich, was mein Enkel mit temperamentvoll gemeint hatte.“

„Opa?“, fragte der Mann mit den rabenschwarzen Haaren schwach. Ruffy richtete seinen Kopf hoch. „Schön, dass du auch noch gekommen bist.“ Er setzte ein breites Grinsen auf. „Wo doch morgen mein großer Tag ist.“

Garp sah seinen Enkel streng an. Er setzte sich vor die Gitter seiner Gefängniszelle. „Was hast du vor Ruffy? Deine Hinrichtung wird morgen nicht öffentlich sein.“

„Ich mach' meinen Thron einfach für die nächsten frei“, sagte der junge Mann vergnügt, obwohl er in Gefangenschaft saß und seine Arme an die Wand gekettet waren. Für diesen vergnügten Ton erntete Ruffy von seinem Großvater einen weiteren strengen Blick.

„Ich wäre sowieso bald gestorben und so bekommt wenigsten jeder mit, dass der Titel wieder frei ist.“ Das Grinsen war dem Piratenkönig immer noch nicht aus dem Gesicht gewichen. „Ruffy, das Piratenzeitalter ist tot. Ihr habt doch das One Piece gefunden und mit den anderen antiken Waffen habt ihr es eingesetzt.“ Der Piratenkönig lachte auf. „Wir Piraten sterben nie! Es wird immer Menschen geben, die ihrer Sehnsucht nach Freiheit nachgeben und aufs Meer fahren.“

Garp musterte seinen Enkel weiterhin streng. Er selbst wusste nicht mehr, was er genau sagen sollte. Etwas, das wirklich untypisch für den Mann war, der sonst sein Herz auf der Zunge trug. Nur was sollte er seinem eignen Enkel noch sagen. Die perfekten letzten Worte gab es nicht. Nur so ganz wortlos wollte er seinen Enkel nicht zurücklassen.

„Opa, kannst du mir einen Gefallen tun?“, riss Ruffy ihn aus seinen Gedanken. Ohne auf eine weitere Reaktion seines Gegenübers zu warten, sprach der Schwarzhaarige weiter. „Kannst du ein wenig auf meine Frau aufpassen, wenn ich nicht mehr bin?“

Garp zog seine rechte Augenbraue hoch.

„Deine Frau?“, kam es ungläubig über die Lippen des Vizeadmirals.

„Ja! Nami! Erinnerst du dich noch an die temperamentvoll Frau mit den orangenen Haaren aus meiner Bande?“, beendete der Piratenkönig stolz.

„Buwahahah, das ist ja mal wieder typisch für meinen Enkel. Heiratet die antike Waffe Uranus.“, sein Enkel war doch immer für eine Überraschung gut. Alleine die Information, dass es bei seiner Frau, um Nami aus seiner ehemaligen Piratenbande handelte, reichte aus, damit er wusste, dass sein Enkel diese antike Waffe geheiratet hatte. Jeder, der einen höheren Rang bei der Marine besaß, wurde über diese Tatsache informiert. Nicht umsonst wurde das Kopfgeld so drastisch erhöht.

„Ja, genau die“, meinte Ruffy, als wäre diese Neuigkeit eine Nichtigkeit. „Warum sollte ich?“, fragte Garp nun ernst.

„Ich glaube, so eine gefährliche Frau kann sehr gut ganz alleine auf sich aufpassen.“

Garp war doch verwundert über diese Bitte. Man suchte auf der ganzen Welt fiebrig nach den Mitgliedern der Strohhutbande. Doch die Regierung war ihnen um Längen unterlegen. „Sie ist schwanger.“, bei dieser Aussage weiteten sich Garps Augen. Entsetzt starrte er seinen Enkel an.

Ruffy kicherte vergnügt. „Du machst es also.“

„Hab ich das gesagt?“, keifte ihn sein Großvater an.

„Ja“, behauptete Ruffy. Danach herrschte für einen kurzen Moment Schweigen.

„Naja zu 100 % sicher bin ich mir nicht, aber da war in den letzten Tagen so ein Funkeln in ihrem Augen. Das war vorher nicht da. Vorher hatte sie mich nur traurig angesehen. Jeden Tag, den wir auf Unicon verbracht haben, wurde ihr Blick trauriger. Doch ein paar Tage, bevor Corby gekommen ist, war da dieses Funkeln.“